

Nachträgliche Bemerkungen zu den Coleopteren-Arten aus der Verwandtschaft des *Onthophagus Amyntas* Oliv.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

In der Wiener Ent. Ztg. 1901, p. 241—245 habe ich eine Revision der mit *Amyntas* verwandten *Onthophagus* geliefert, die bis dahin nicht oder schlecht unterschieden wurden; eine zweite Uebersicht dieser Arten gab ich in der Bestimmungstabelle (Nr. 24) der coprophagen Lamellicornen. (1892.) Im Jahre 1898 gab Herr H. d'Orbigny in der Abeille Tom. 29, p. 117—254, eine Synopsis des *Onthophages palaearetiques*, worin mit Recht *O. imitator* m. aus Algier zu *crocatus* Muls. gezogen wurde. Mulsant hat seine Art nicht einmal mit *Amyntas* verglichen.

Endlich schrieb Herr G. d'Olsonfiev 1900 in dem Annuaire du Musée Zoologique de l'Academie imp. des sciences de St. Petersburg, Tom V., p. 266, einige neue *Onthophagus*-Arten, darunter auch zwei persische aus der Verwandtschaft des *Amyntas* Ol., die mir beide unbekannt sind, und zwar *O. pentaceros*, der mit *Amyntas* sehr nahe verwandt sein, aber eine gerandete Basis des Halsschildes besitzen soll, wodurch er nach d'Orbigny in die unmittelbare Nähe von *Maindroni* Orb. zu stehen käme, und *O. d'Orbignyji*, welche der Verfasser mit *Bedeli* vergleicht.

Obgleich schon viele Augen bereits die verwandten Arten des *Amyntas* besehen haben, so ist bisher allen ein sehr wichtiger männlicher Charakter entgangen, der aber recht auffällig erscheint und besser geeignet ist die Arten zu kontrollieren und auf ihre artliche Verschiedenheit zu prüfen, als irgend ein anderer, den wir bisher kennen. Der Endsporn der Vorderschienen ist nämlich im männlichen Geschlechte stets mehr weniger verdickt, auffallend und leicht sichtbar; dieser Sporn ist bei den verschiedenen Arten nicht nur meist verschieden gebildet, sondern hat auch oft eine verschiedene Stellung.

Onthophagus Amyntas Ol.

Der Enddorn der Vorderschienen beim ♂ ist lang, gleichmässig verdickt, von der Mitte des Schienenendes direkt nach innen gerichtet, in der Mitte hackig umgebogen.

Onth. Bedeli Reitt.

Der Enddorn beim ♂ ist verdickt, zur Spitze stärker verbreitert, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der Spitze breit, hier fast abgestutzt, mit etwas verrundeten Aussenwinkeln, gerade nach vorne, in der Verlängerung der Schiene gelegen und etwas nach abwärts gedrückt. Die vorgestreckte Stellung ist demnach die normale.

Der Endzahn der Vorderschienen beim ♂ ist bei dieser Art nicht wie bei den andern rudimentär und aussen verrundet, sondern von normaler Länge und spitzig wie beim ♀.

Onth. crocatus Muls. (*imitator* Reitt.)

Der Enddorn des ♂ ähnlich wie bei *Bedeli*, etwas länger, am Ende beiderseits stumpf zugespitzt. Das ♀ hat am Clypeus drei Höckerchen; die seitlichen ganz klein, das mittlere ist kräftig entwickelt.

Onth. Felschei Reitt. (et var. *sulcicollis* Reitt.)

Enddorn der Vorderschienen des ♂ stark verbreitert, sehr kurz, kaum länger als breit, zur Spitze verbreitert und an dieser etwas schräg abgestutzt. Durch den breiten und kurzen abgestutzten Enddorn sofort von den ähnlichen ♂ des *Amyntas* zu unterscheiden. Letztere Art hat oft ein ganz ähnliches Kopfschild wie *Felschei*; der Schienendorn ist also hier ein willkommenes Merkmal diese Arten leicht auseinander zu halten.

Herr d'Olsonfiev hat in seiner vorne angezogenen Arbeit versucht, diese Art mit *orcas* Men. zu identifizieren, allein, wie ich in der Wiener Ent. Ztg. 1901, 57, Note 584, nachgewiesen, steht dieser Auffassung die Ménétrés'sche Beschreibung ganz entgegen. Die Beschreibung passt auf kräftige *Amyntas* und absolut nicht auf *Felschei*. Hier zeigt sich wieder einmal sehr deutlich, was auf sogenannte typische Exemplare zu geben ist, welche mit der Beschreibung gar nicht im Einklange stehen.

Onth. Weisei Reitt., **Ganglbaueri** Reitt. und **Koshantschkoffi** Reitt.

Der Enddorn der Vorderschienen beim ♂ ist bei allen diesen Arten ziemlich übereinstimmend gebildet, etwas ähnlich jenem von *Amyntas*. Derselbe ist mässig, zur Spitze etwas stärker verdickt und an der Spitze in grösserem Umfange nach innen zurückgebogen, am Ende abgestutzt. Derselbe steht schräg nach innen, nicht aber wie bei der verglichenen Art ganz im rechten Winkel nach innen gerichtet.

Bei *O. Weisei* und *Ganglbaueri* ist der Körper matt, bei *Koshantschikoffi* glänzend, der erstere hat in beiden Geschlechtern einen einfachen Thorax, bei den zwei letzteren ist derselbe beim ♂ stark gebuckelt und gehöckert.

Herr d'Orbigny erklärt den *Ganglbaueri* als grosse Stücke des *Weisei* mit abweichender Bewaffnung des Clypeus, weil beide in diesen Formen zusammen gefunden werden. Nun ist zu bemerken, dass in Turkestan alle drei Arten zusammen vorkommen und man müsste nach dieser Logik alle drei als eine Art verbinden, was Herr d'Orbigny vielleicht gethan hätte, wenn er *Koshantschikoffi* auch mit den andern in Frankreich gefunden haben würde.

Die Annahme des Herrn d'Orbigny, dass der *O. Ganglbaueri* eine grosse Form von *Weisei* sei, ist ganz unwahrscheinlich oder zum mindesten sehr verfrüht. Bei *Weisei* ♂ ist die Stirnleiste niedrig, gegen die Seiten verflacht und befindet sich hinter der Mitte der Stirn; bei *Ganglbaueri* ist sie hoch, gleichmässig linear erhaben und wird seitlich senkrecht abgeschnitten; aber was hauptsächlich ins Gewicht fällt, sie befindet sich stets vor der Mitte der Stirne. Wäre die obige Annahme richtig, so müssten sich zwischen diesen Formen der ♂ (wie bei anderen Arten, z. B. *Amyntas*) Uebergänge auffinden lassen, Exemplare mit der Kopfbewaffnung des *Ganglbaueri* und dem einfachen Thorax des *Weisei*, oder die Stirnleiste des *Ganglbaueri* müsste in Form und Lage sich als variabel zeigen und Anklänge an *Weisei* wahrnehmen lassen. Keine dieser Combinationen hat aber d'Orbigny constatirt und ich habe darauf mein ganzes Material mehrfach durchgesehen und nichts dergleichen vorfinden können. Viel eher liesse sich an eine Identität des *Ganglbaueri* mit *Koshantschikoffi* denken, da die Stirnleiste bei diesen in gleicher Weise ausgebildet erscheint und nur in der Mitte und nicht wie bei *Weisei* hinter der Mitte situiert ist; bei beiden ist der männliche Thorax gehöckert und gebuckelt. Die Unterschiede zwischen beiden sind also hier geringer als bei *Ganglbaueri* und *Weisei*. Solange also sich die Zwischenformen des *Weisei* und *Ganglbaueri* nicht nachweisen lassen, hat der letztere als Art zu gelten; da das gemeinschaftliche Vorkommen dieser Arten allein noch keinen Beweis für deren spezifische Zusammengehörigkeit liefern kann, im Gegentheil eher für deren spezifische Verschiedenheit spricht.

Was die Unterschiede in der Grösse zwischen *Weisei* und *Ganglbaueri* betrifft, so ist die Regel, dass der *Weisei* etwas kleiner ist als *Ganglbaueri*; ich besitze aber *Ganglbaueri*, die mittleren *Weisei* in der Grösse gleichkommen und *Weisei*, welche die normale Grösse des *Ganglbaueri* erreichen.

Und sollte es sich auch herausstellen, dass Zwischenformen existieren, welche den *Ganglbaueri* spezifisch von *Weisei* nicht mehr halten lassen, indem die Natur in ihrer Laune dem ersteren eine Stirnbewaffnung gab, welche dem andern in ganz anderer Gestalt zukommt und diese sogar bei jenem anders placierte als bei dem anderen, so würde immer noch der *O. Ganglbaueri* eine sehr merkwürdige Rasse des *Weisei* darstellen und als solche bestehen bleiben müssen. Diese durch ihre so merkwürdigen Abweichungen hochinteressante Rasse würde jedenfalls eine grössere Wichtigkeit besitzen, als die von d'Orbigny neu eingeführten Namen für kleine Farbenabänderungen dieser Arten, für welche ich es nicht nothwendig fand, besondere Bezeichnungen einzuführen. Es wäre daher eine Einziehung des ersteren als einfaches Synonym zu *Weisei* nicht wissenschaftlich gerechtfertigt.

Ergänzung und Berichtigung

zu dem Artikel »Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Trichoceble* Thoms.« in der Wien. Ent. Ztg. 1902, p. 260. Von Edm. Reitter in Paskau.

7. Zeile von oben lese man *oculata* Schilsky statt *ocularis* Schilsky.

Zu sub 7'' ist der Gegensatz 7' ausgefallen. Dieser hat zu lauten: 7' Halsschild sehr wenig schmaler als die Flügeldecken. Schwarz, Flügeldecken dunkelbraun, Fühlerbasis und Beine gelbbraun, die Schenkel etwas dunkler. Oberseite gelb behaart. — Frankreich, Deutschland. *fulvohirta* Bris.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Nachträgliche Bemerkungen zu den Coleopteren-Arten aus der Verwandtschaft des Onthagus Amyntas OLIV. 9-12](#)